

ias Institut für angewandte Sozialwissenschaften

Das Aufnahmeprozedere am ias

Menschen die sich für eine Ausbildung am ias interessieren, schauen sich meistens die Webseiten (<http://www.iasag.ch>) an und lassen sich dann die Unterlagen zusenden. Wenn die erhaltene Information ihr Interesse vergrößert, melden sie sich anschliessend schriftlich oder telefonisch beim Institut und erhalten eine Einladung für ein unverbindliches Gespräch mit der Institutsleitung.

Dieses Gespräch wird seitens des Instituts fast immer von zwei Personen geführt. Vor dem Termin sendet die interessierte Fachperson einen Kurzlebenslauf und eine Zusammenfassung ihrer Motivation an das Institutssekretariat. Im Gespräch selbst bietet die Institutsleitung dem potenziellen Kunden die Gelegenheit, das Institut und seine Leitung kennen zu lernen und offene Fragen über die gewünschten Ausbildungen zu klären. Sie macht sich ein Bild von der Situation des potenziellen Kunden und versucht, die Eignung für eine Ausbildung am *ias* einzuschätzen. Im Laufe des Gesprächs werden –wenn möglich– die Räumlichkeiten gezeigt.

Die Aufgabe des Aufnahmeprozedere ist die Klärung der Frage, ob der potenzielle Kunde am *ias* am richtigen Ort ist, und wenn dies der Fall ist, welche Ausbildung dann am besten auf diese Person zugeschnitten ist.

Wenn eine Ausbildung am Institut in Frage kommt, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Die Person zeigt eine klare Motivation für eine bestimmte Ausbildung und erfüllt die vom Institut und Verband formulierten Bedingungen in Bezug auf Vorbildung und Supervision.
2. Die Person zeigt eine klare Motivation für eine bestimmte Ausbildung, aber erfüllt die formalen Bedingungen nicht.
3. Die Person zeigt eine klare Motivation für eine bestimmte Ausbildung, erfüllt die Bedingungen, aber die Institutsleitung kommt zur Einsicht, dass ein anderes Programm am Institut mehr im Sinne des möglichen Kunden wäre.
4. Die Person hat keine klare Vorstellung über was sie genau will, aber erfüllt in Prinzip die Bedingungen für eine oder mehrere Ausbildungsprogramme.

Wenn eine Person für eine bestimmte Ausbildung motiviert ist und die Bedingungen erfüllt, steht oft die Frage nach dem richtigen Institut im Raum. Das ausgeglichene Verhältnis zwischen Theorie, Methode und Prozess am ias, die Qualität der Lehrenden, die kleinen Lerngruppen, die Spezialisierung des Instituts und die einzigartige Arbeitskonferenz sind wichtige Argumente für eine ias Ausbildung. Es gelten aber auch geogra-

phische oder inhaltliche Kriterien. Falls im Gespräch zwischen Kunde und Institutsleitung Übereinstimmung erreicht wird und offene Fragen beidseits zufriedenstellend geklärt werden können, erhält die Person einen Ausbildungsvertrag, der innerhalb einer vereinbarten Bedenkfrist unterschrieben wird. Ihr Platz in der nächsten Ausbildungsgruppe ist damit gesichert.

Wenn der potenzielle Kunde die Bedingungen für die gewünschte Ausbildung nicht erfüllt, untersuchen wir, ob und welche Möglichkeiten es gibt um die fehlenden Ausbildungsteile nach zu holen. Hier besteht die Möglichkeit, dass die interessierte Person bestimmte Auflagen erhält, z.B. zusätzliche Supervision, oder sich für eine tiefere Eintrittsstufe am Institut, z.B. das Programm «Coaching Basic» anmeldet. Auch mögliche Alternativen ausserhalb des Instituts werden in Betracht gezogen, zum Beispiel die Teilnahme an einer Grundausbildung Transaktionsanalyse.

Wenn Kunde und Institutsleitung unterschiedliche Ideen über die am meisten geeignete Ausbildung haben, führt dies zu interessanten Diskussionen. Genaues Zuhören seitens der Institutsleitung kann dazu führen, dass sie auf Grund ihrer Erfahrung oder ihrer Intuition zum Schluss kommt, dass z.B. eine Ausbildung in OE für die betreffende Person besser geeignet ist als eine in Supervision. So geschehen mit einer sehr erfahrenen Gestalttherapeutin, für die eine Supervisionsausbildung «mehr vom Gleichen» bedeutet hätte, während die OE Ausbildung sie vor neue Herausforderungen stellte und in ihrer Situation auch angewandt werden konnte. Eine Schlüsselfrage ist dabei, ob die Person sich grundsätzlich für die Arbeit mit Individuen und Teams oder für die Arbeit mit Organisationen in ihrer Ganzheit interessiert. Eine zweite Schlüsselfrage ist, ob die Person sich mehr für die Probleme am Arbeitsplatz oder für die Lebensprobleme ihrer möglichen späteren Kunden interessiert. Dabei ist es äusserst wichtig, die vorhandenen Optionen im Gespräch sorgfältig einzuführen und abzuwägen. Die Möglichkeit zu einem Folgegespräch ist auf jeden Fall gegeben.

Wenn die Motivation der interessierten Person noch nicht in die Entscheidung für ein bestimmtes Programm gemündet hat, dient das Gespräch dazu, ihre Zukunftsperspektiven und -wünsche genau zu untersuchen. Auf Grund der in der Diskussion gesammelten Einsichten sind wir meistens im Stande, der interessierten Person bestimmte Schritte zu empfehlen. Es ist dabei äusserst wichtig, von deren Interessen aus zu gehen und diese während des ganzen Gesprächs genau im Auge zu behalten. Eine solche Diskussion kann auch dazu führen, dass die Institutsleitung eine Pause, eine externe Supervision oder eine Ausbildung ausserhalb des Instituts empfiehlt, weil sie es guten Gewissens nicht verantworten kann, in der momentanen Situation des Interessenten einen Lehrgang am Institut vor zu schlagen. Auf keinen Fall darf die Unklarheit oder Unsicherheit der potenziellen Kunden dazu benutzt werden, Ausbildungsplätze zu füllen. Dies würde früher oder später den Prozess der Lerngruppe stören und damit die Lernmöglichkeiten der Teilnehmenden einschränken.

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb eine Ausbildung am *ias* möglicherweise nicht die richtige Wahl ist:

- Die Person verfügt über eine ungenügende Vorbildung, ist zu jung oder hat noch zu wenig Berufserfahrung.

- Es fehlt die Motivation oder das Interesse für ein länger dauerndes Engagement in der Ausbildungsgruppe und eine modulare Ausbildung ist angesagt.
- Ein prozessorientierter Ansatz oder eine Beratungsausbildung im Allgemeinen ist auf Grund der psychischen oder emotionalen Verfassung der betreffenden Person nicht sinnvoll.
- Zwischen Institutsleitung und Kandidat(in) werden im Gespräch Differenzen sichtbar, die einer konstruktiven Zusammenarbeit im Wege stehen könnten.

Generell erhalten wir sehr gute Rückmeldungen in Bezug auf die hohe Motivation und die vielfältige Zusammenstellung der Ausbildungsgruppen am *ias*. Unseres Erachtens hat dies damit zu tun, dass das Aufnahmeprozedere die Interessen der Kunden, der Ausbildungsgruppen und des Instituts konsequent wahrht.

@ 2004, ias Maienfeld

Willem Lammers, Institutsleiter